



ETHIK & HUMANITÄT ALBERT SCHWEITZER AKTUELL

FEBRUAR 2007

Vorwort der Redaktion

Frieden schaffen

Von Karsten Weber

Schweitzer hätte seinen Augen nicht getraut, wären zu seinen Lebzeiten deutsche Soldaten mit einem Lastwagen voller Medikamente am Ogowestrom aufgetaucht. Sie dienen den Menschen in Afrika, speziell der Sicherheit im Kongo, sie herrschen nicht. Helene und Albert Schweitzer wollten mit europäischer Medizin Heilung für bitterarme, alleingelassene Einzelne ermöglichen, zudem Friedensstifter sein entgegen der rassistisch verirrten Mentalität ihrer Zeit, ein Licht in der Finsternis.

Neben fortdauerndem Engagement für das Spital in Lambarene, Symbol ihres Denkens, widmen wir uns hellwach heutigen, zentralen, auch religiösen Lebensfragen. Daher der Versuch einer Fortsetzung des Gesprächs mit dem Buddhismus, das auch Schweitzer pflegte.

Deutsche Uniformen im Gabun und Gedankenerbe des „Diamantwegs“ der Tibeter in einem Faltblatt: So ist die Welt, in der wir leben.



Soldaten im Schweitzer-Spital

Von Roland Wolf

Montagmorgen im Albert-Schweitzer-Spital. Auf dem Weg zu meiner Reisegruppe begegne ich einem französischen Soldaten, der etwas orientierungslos nach seinem Vorgesetzten sucht, ihn schließlich im Gemüsegarten findet. Wie ich schnell erfahre, handelt es sich bei den beiden um einen Militärarzt und einen Krankenpfleger, die in Port-Gentil stationiert und Teil der europäischen Streitkräfte EUFOR sind, die im Auftrag der Europäischen Union die Wahlen in der Demokratischen Republik Kongo überwachen. In einer improvisierten Führung zeige ich ihnen die Gedenkstätte mit dem gerade renovierten Krankenhaus Albert Schweitzers sowie das neue, 1981 eingeweihte Spital. Die Besucher zeigen sich sehr interessiert und machen eifrig Fotos. Für den Stabsarzt, so erzählt er, war es nach dem Erhalt seines Einsatzbefehls selbstverständlich gewesen, während des Gabunaufenthalts auch die Wirkungsstätte Albert Schweitzers zu besuchen.

24 Stunden später steht auf dem Parkplatz am Eingang des Spitals ein französischer Militärlastwagen. Die Soldaten erklären uns, sie seien

im Rahmen eines Manövers im Gebiet um Lambarene im Einsatz und nutzten die Gelegenheit, das Krankenhaus zu besichtigen. Zugleich kündigten sie dem Direktor an, sie würden dem Spital einige Kisten mit Medikamenten und Verbandmaterial als Spende überlassen. Einen Tag später bin ich in der Hauptstadt Libreville. Die erste Besuchergruppe fliegt nach Deutschland zurück, die zweite wird einen Tag später eintreffen. Den freien Tag nutze ich für einen Besuch in der Deutschen Botschaft, wo ich mit Flottenarzt Dr. Knabe, dem Leiter des von der EUFOR in Libreville errichteten Feldlazaretts, verabredet bin. Während er, gerade aus Kinshasa zurückkehrt, noch in einer Besprechung ist, komme ich mit dem militärischen Berater der Botschaft, Oberstleutnant Kellerhoff, ins Gespräch. Auch er hatte, kaum eine Woche im Land, die erste Gelegenheit genutzt und das Schweitzer-Spital besucht. Das gleiche Interesse stellte ich dann bei Dr. Knabe fest. Als er von seinem Einsatzort Gabun erfahren hatte, stellte er sofort die Verbindung mit Lambarene und Albert Schweitzer her. Ein Besuch im Spital war deshalb für ihn ein Muss. Dank seiner Unterstützung konnte

die zweite Reisegruppe kurz vor dem Abflug noch das beeindruckende Feldlazarett besichtigen, in dem 70 der insgesamt 780 deutschen EUFOR-Soldaten tätig sind und im Notfall verletzte Kameraden aus dem Kongo medizinisch versorgen sollen. Oberfeldarzt Dr. Harbaum, der uns die ultra-modernen Einrichtungen zeigte, hat eine besondere Beziehung zu Lambarene: Er hat am Tropeninstitut in Hamburg bei Prof. Dietrich studiert, dem ersten wissenschaftlichen Leiter des 1981 eingeweihten Forschungslabors. Auch für ihn war deshalb ein Besuch in Lambarene eine Selbstverständlichkeit.

Im September fuhr so eine kleine Gruppe von deutschen EUFOR-Soldaten zusammen mit einem Mitarbeiter der Botschaft nach Lambarene, im Oktober kamen sogar 20 Soldaten unter Leitung von Dr. Knabe per Flugzeug. Über den touristischen Aspekt hinaus war bei dem Besuch auch von medizinischer Zusammenarbeit die Rede. Die Soldaten versprachen, dem Spital durch Überlassen von Medikamenten nach Abschluss ihres Einsatzes und durch die Reparatur von Geräten zu helfen. Ein Chirurg hat sich bereit erklärt, den beiden Chirurgen des Spitals bei einer schwierigen Operation zu helfen.



Tropischer Regenguss in der „Historischen Zone“

Sanitätseinsatzverband bringt Medikamente und Verbandmaterial

Pressemeldung des Bundesministeriums der Verteidigung (25. November 2006)

Nach eingehender Prüfung durch den Sanitätseinsatzverband und Genehmigung durch das Bundesministerium der Verteidigung besuchte am 24. 11. 2006 eine kleine Delegation des SanEinsVbd unter der Führung von Flottenarzt Dr. Knabe und dem Kanzler der Deutschen Botschaft in Gabun das Krankenhaus in Lambarene und übergab dort die erste Hilfslieferung, die eigens mit einer deutschen Transall C-160 eingeflogen wurde. Im Zuge der Rückverlegung der deutschen Soldaten aus Gabun und dem Einsatzland RD Congo werden weitere, der Lage angepasste Hilfslieferungen folgen.

Das Spital umfasst mehrere chirurgische und allgemeinmedizinische Abteilungen, eine Kinderklinik, eine Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, sowie zwei in der Nähe des Krankenhauses gelegene geriatrische und psychiatrische Stationen.

Es verfügt weiterhin über eine Poliklinik mit Notfallaufnahme, eine Röntgenabteilung, eine Zahnklinik, eine augenärztliche Ambulanz und ein klinisches Labor, das sich neben der klinischen Laborarbeit auch wissenschaftlich mit der Entwicklung von Malariaimpfstoffen und Malaria-medikamenten, sowie der Typisierung von Enteroparasiten beschäftigt.

Im Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene arbeiten 120 afrikanische Angestellte zusammen mit acht Ärzten, davon sieben aus Afrika und einer Ärztin aus der Schweiz. Das Spital verfügt in den einzelnen Fachabteilungen über 180 Betten im stationären Bereich. In den Ambulanzen werden etwa täglich 120 Patienten betreut. Insgesamt werden etwa 10 meist kleinere chirurgische Eingriffe täglich vorgenommen, den größten Anteil im OP-Betrieb hat die gynäkologische Notfallversorgung (Kaiserschnitte usw.)

Die Apotheke des Hôpital Albert Schweitzer versorgt nahezu das gesamte Patientenaufkommen des Hospitals entgeltlich mit Arzneimitteln und Medizinprodukten.

Das in der Apotheke beschäftigte Personal ist kein pharmazeutisches Fachpersonal und besteht aus 10 einheimischen Hilfskräften, die nicht alle über eine Krankenpflege-Ausbildung verfügen. Aufgrund des geringen Budgets der Apotheke ist nur ein kleiner Lagerbestand vorhanden. Die gravierendsten Fehlbestände gibt es bei Impfstoffen, Antimalariamitteln, Analgetika, Antibiotika, antiviralen Medikamenten und Verbandmaterial.





Bilder 1, 3, 5 (v.l.n.r.): Puppenherstellung im „Atelier“, Einkauf im „Musée“, Verkauf durch den DHV.
Bilder 2 und 4: Übergabe der Medikamente-Stiftung der Bundeswehr an Ärzte und Pfleger in Lambarene.

Buddhismus und Ethik

Lama Ole Nydhal im Gespräch mit Karsten Weber

DHV: Interessiert uns dasselbe? Ihr letzter Buchtitel hieß „Wie die Dinge sind“. Ein Albert-Schweitzer-Buch würde so nicht heißen, eher „Wie die Dinge sein sollen“. Sein Genie war vorwiegend ethisch.

Nydahl: Es ist eine Frage der Einstellung, der Sichtweise, die bei jedem von Zeitgeist und Umwelt beeinflusst ist. Mit den Freiheiten, die die Westliche Kultur uns heute schenkt, kann der Mensch so viel tun und verwirklichen, dass man oft fühlt, man würde die Lage seines Lebens beherrschen. Teilt man darüber hinaus die buddhistische Einsicht, dass man nicht sterben muss, um in ein Reines Land (buddhistisches Paradies) zu gehen und auch nicht woanders hinzuschauen braucht, um Verwirklichte (Buddhas) zu sehen, sondern lediglich seine Augen putzen muss, entsteht eine solche Erfahrung von innewohnender Reinheit und Bedeutung von selbst. Wer ohne Erwartung oder Befürchtung in dem verweilt, was ist, erlebt jedes Atom und jedes Geschehnis als Reichtum des Raumes, und jeder Gedanke wird zum Ausdruck unserer Buddhanatur. Werden Störgefühle und steife Vorstellungen erst entfernt, drücken

Körper und Rede die Vollkommenheit aus, die ihnen innewohnt.

DHV: Bei Albert Schweitzer ist der Ausdruck der Erfüllung das „Reich Gottes“; bei Jesus kosmisch gedacht als Ende der Welt, bei Paulus schon als etwas Inneres, und Schweitzer meinte, dass er in Lambarene einen „Vorposten des Reiches Gottes“ geschaffen habe. Sein Weg ist sehr speziell, indem er den medizinischen Fortschritt Europas in christlichem Geist nach Afrika bringen wollte. Nationalisten, Rassisten, Kolonialisten, mehrere waren nicht einverstanden. Haben Sie Feinde?

Nydahl: Es gibt Leute, die sich mit meinem Stil und manchen Sichtweisen nicht zuhause fühlen, weil er dänisch, forsch und direkt und zu weit vorausschauend ist. Ich denke, der Dritten Welt hilft man am besten mit Geburtenbegrenzung. Man bezahle den Eltern eine Pension, damit sie weniger Kinder bekommen. Nur so lässt sich ihre Würde, Kultur und Natur erhalten, und der Westen wird nicht überschwemmt.

DHV: Professor Gunnar Heinsohn aus Bremen behauptet, zu viele Söhne, also männlicher Bevölkerungsdruck, sei eine kriegstreibende Kraft. Er hat das aus amerikanischen Sicherheitsüberlegungen.

Nydahl: Ja, youth bulge, dieses Problem haben zur Zeit die Muslim-Länder. Einerseits haben sie eine sehr aggressive Ideologie, ihr heiliges Buch sagt „tötet die Juden, tötet die Christen“, andererseits viele junge Männer und eine sehr kranke Sexualmoral, so dass sie niemals mit den Frauen zusammenkommen, und dadurch entsteht eine riesige Aggressivität.

DHV: Wenn das eine Herausforderung unserer Zeit ist, welche Methode muss gewählt werden,

um dem entgegenzutreten? Die militärische des George Bush?

Nydahl: Die geht nicht. Man muss erst den Bevölkerungsdruck und die unmenschlichen Gesetze auflösen, die Frauen unterdrücken. Indien und China sind nicht so dramatisch. Es ist der Koran, der die Menschen scharf macht.

DHV: Albert Schweitzer hat über Buddhismus geschrieben. Seine These: Die Lehre sei weltverneinend, aber die Idee des Mitgefühls sei eine Eintrittspforte für Ethik. Daher sei Buddha „von den großen Geistern der größten einer“.

Nydahl: Jeder ist so gut wie die Quellen, die er bekommt. Zu Schweitzers Zeit gab es die Schriften der Brüder Grimm und die Sichtweisen Schopenhauers. Alle waren von der südlichen buddhistischen Richtung beeinflusst, dem Theravada, also durch Indochina und Ceylon. Sie kannten die Texte für Mönche und Nonnen, deren Ziel es ist, sich selbst zu Festungen zu machen, um von außen nicht in ihrer Ruhe gestört zu werden. Dieser Grundlage gemäß hat er richtig geurteilt. Wenn man auch den nördlichen Buddhismus kennt, also Vietnam, China, die beiden Koreas, Japan, Tibet, Bhutan, Zentralasien, dann sieht man das Lebensbejahende. Hier geht es um das Nützlichsein als Laie, um das Bestreben, zum Besten aller zur Erleuchtung zu kommen. Ist man selbst verwirrt, kann man nicht viel für andere tun. Man wird also lernen, jenseits vom Persönlichen zu sehen, wie die Dinge sind. Unser Diamantweg ist die Spitze vom Großen Weg und beinhaltet Mittel zum schnellen Wachstum. Unter den vier tibetischen Linien sind wir, die Karma-Kagyü-Schule, bekannt als der Meditationsweg.

(Das Gespräch fand am 31. 12. 2006 in Stuttgart statt.
Internet: www.ole-nydahl.de)



Ole Nydhal (l.) und Karsten Weber (r.)

Hilfe, die ankommt

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns bei den vielfältigen Aufgaben in der Gesundheitsversorgung, der Forschung und dem Gemeinwesen des Albert-Schweitzer-Hospitals. Sie setzen uns damit in die Lage, wichtige Neuanschaffungen zu tätigen und Vorhandenes zu renovieren.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Konto-Nr. 0004 300 300 · BLZ 500 906 07
IBAN: DE25 3006 0601 0004 3003 00 · BIC: DAAEEDDD

Oder helfen Sie mit einem Beitrag zum Stiftungskapital und tragen dazu bei, die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums langfristig zu sichern!

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Stiftungskonto-Nr. 000 413 44 94 · BLZ 500 906 07
IBAN: DE43 3006 0601 0004 1344 94 · BIC: DAAEEDDD

Aus dem Archiv

Von Isolde Sallatsch und Halina Tremaska

Herzenseuropäer Albert Schweitzer

In der Zeitschrift „Wahrheit“, 24. Nummer des Jahres 1928, äußerte sich Albert Schweitzer zur kulturellen Vielfalt Europas:

„Europa muß früher oder später eine wirtschaftliche und auch eine geistige Einheit werden, damit es nicht zugrunde geht. Die geistige Einheit: Die Geistigkeit Europas, verglichen mit der Geistigkeit in anderen Weltteilen wird dadurch gekennzeichnet, daß sie aus einem Aufeinanderwirken der verschiedenartigsten Völker durch Jahrhunderte entstanden ist und dadurch einen Reichtum und eine Tiefe erhalten hat, die einzigartig ist. (...)

Und das Ereignis der nächsten Zeit wird das sein, daß in den führenden europäischen Geistern das Bewußtsein der Einheit der europäischen Kultur wieder lebendig werden wird, und daß ein jedes Volk das bedeutendste und eigenartigste, worüber es verfügt, dazu beitragen wird. Was die politische Einheit Europas betrifft, so glaube ich, daß sie auch früher oder später, durch wirtschaftliche Notwendigkeiten erzwungen, kommen muß.“ ■

Schenken und beschenkt werden

In einer Feierstunde des „Deutschen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene“, sowie der „Deutsch-Französischen Gesellschaft Frankfurt“ und des „Freien Deutschen Hoch-

stifts“ hat die Pianistin ODETTE PIERRON aus Nancy dem Albert-Schweitzer-Zentrum in Frankfurt am Main im November 2006 eine Bronzebüste „Albert Schweitzer“ zum Geschenk gemacht. Der Neuguss der 1954 geschaffenen Büste stammt vom Ehemann der Künstlerin, von dem elsässischen Bildhauer DANIEL MEYER. Von 1938 bis 1978 war er Professor an der Ecole des Beaux Arts in Nancy. Madame Pierron sieht ein europäisches Symbol darin, den Elsässer Albert Schweitzer, „Ehrenbür-



ger in der Stadt Goethes“, auf diese Weise neu in Erinnerung zu rufen. Sie hat in ihrer Jugend an der Frankfurter Musikhochschule bei Willy Rehberg, später bei seiner Schülerin Antonia Schwenhamer in Nizza studiert. Rehberg war Schüler des französischen Pianisten Raoul Pugno, welcher seinerseits bei dem Chopin-Schüler Georges Mathias in Paris Unterricht hatte: Eine bemerkenswerte Linie europäischer Musiktradition. Dr. Karsten Weber würdigte in seiner Laudatio im Arkadensaal des Goethehauses sowohl den Bildhauer, als auch den dargestellten „Elsässer und Weltbürger“ A. Schweitzer und die Pianistin, die mit Proben ihrer Kunst das deutsch-französische Publikum begeisterte. kw ■

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:

- Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
- Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
- Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. von Projekten, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Das DASZ erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.

Leitung: Marlies Böhnert
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9 – 16 Uhr

Neue Schlesingergasse 22-24
60311 Frankfurt a.M.
Tel. +49 (0)69-28 49 51
Fax +49 (0)69-29 78 525
albert-schweitzer-zentrum@t-online.de

www.albert-schweitzer-zentrum.de

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Sie unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werks Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

Impressum

ALBERT SCHWEITZER AKTUELL

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V., Frankfurt a.M., 2007

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Karsten Weber (Vorsitzender)

Satz: Satzstudio Bettina Romanjuk, Coesfeld

Fotos:
S. 1: Erica Anderson/DASZ, Bundeswehr
S. 2: Karsten Weber (1), Bundeswehr (1)
S. 3: Karsten Weber (2), Bundeswehr (3), Charlotte Joergensen (1)
S. 4: Dorothee Weber (1)

Bitte ausschneiden und einsenden

Als Mitglied helfen

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V. und wähle folgenden Jahresbeitrag:

Mitgliedsgrundbeitrag **15,-** EUR

Mitgliedsbeitrag **30,-** EUR

Mitgliedsbeitrag EUR

Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.
Neue Schlesingergasse 22-24
60311 Frankfurt a.M.



Deutscher Hilfsverein
ALBERT SCHWEITZER
SPITAL LAMBARENE

Name

Vorname Geb.-Datum

Straße, Nr.

PLZ/Ort

Telefon Fax

E-Mail Datum

Meinen Beitrag überweise ich auf das Konto-Nr. 0004 300 300 · BLZ 500 906 07 Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Frankfurt

Unterschrift